

Peter Ablinger:
WEISSE FLUCHT
2014



Arbeitsmodell 1:20, Übersicht

Arbeitsmodell Niklaus Graber & Christoph Steiger, 2015

Die "Weisse Flucht" im *Architekturmuseum Basel* ging über 3 Räume hinweg, und bestand aus Holzgerüsten, die mit weissen Stoff-Membranen bespannt waren, und vom Boden bis zur Decke reichten. (Siehe das Arbeitsmodell und weitere Abbildungen auf <http://ablinger.mur.at/weisse-flucht.html>).

Der Zugang zur "Flucht" war so gestaltet, dass die Besucher keinen Einblick in den ersten Raum hatten. Das Ende der "Flucht" im dritten Raum ging nicht bis zur abschliessenden Wand: hier war der Raum auch ausserhalb der Flucht zu begehen.

Die 3 Räume sollten eine je andere akustische Charakteristik erhalten.

Der vordere Raum, war langgestreckt; in seine natürliche Akustik wurde nicht weiter eingegriffen (hinter den Stoffmembranen, befand sich ein warm klingender, holzgetäfelter Saal).

Der mittlere Raum wurde deutlich abgedämpft, indem hinter die Stoffmembran grosse Mengen schallschluckenden Materials gestellt wurde. (Hauptsächlich Materialien, die normalerweise zur Wärmedämmung im Hausbau verwendet werden; also zB. Holzwollmatten)

Der hintere Raum war schwarz gestrichen; er hatte 2 Fenster: eines zur Strasse, das andere zum Tinguely-Brunnen. In beide Fenster war eine Scheibe mit einem kreisförmigen Loch (Ø = ca.8cm) eingelassen, wodurch die Klänge von draussen hereingelassen wurden.

(Anhang)

Q&A mit Fragen von Benjamin Herzog

"für das schweizerische architekturmuseum basel haben sie ein auf die ohren zugeschnittenes ausstellungskonzept entwickelt. darüber würde ich gerne mit ihnen für einen radiobeitrag im schweizer rundfunk sprechen."

Das Ausstellungskonzept als Ganzes ist nicht von mir entworfen, es gibt auch noch andere Arbeiten in der Ausstellung ZEITRÄUME. Von mir werden zwei Arbeiten aufgebaut, von denen die aufwendigste, die "WEISSE FLUCHT" speziell für diese Räume entwickelt wurde.

"um was geht es bei diesem konzept? wozu eine auf die ohren zugeschnittene ausstellung? ist das konzept einmalig oder denkbar auch verschiedentlich anwendbar?"

Die "WEISSE FLUCHT" erstreckt sich über eine Flucht von 3 Räumen, wobei es im Wesentlichen darum geht, den visuellen Aspekt in einer Weise zu vereinheitlichen, dass das Visuelle gewissermassen zurücktritt, und die Unterschiede zwischen den 3 Räumen visuell (fast) nicht mehr nachvollziehbar sind, um die nichtsdestotrotz weiterhin vorhandene Unterschiedlichkeit der Räume (fast) ganz durch das Hören erschliessen zu müssen.

Das Hören gehört zu den am Wenigsten reflektierten Sinnen, sobald es nicht mehr um Sprache oder Musik geht, sondern um sonstige Alltagserfahrungen. Ein übergrosser Anteil solcher Hörererfahrung ist uns nicht einmal bewusst. Insbesondere die Funktion des "Überhörens" und Ausfilterns von Hörbarem entgeht unserem Bewusstsein. Das Ausfiltern ist ja gerade dafür da, das Ausgefilterte unserem Bewusstsein zu entziehen. Ein wesentlicher Teil meiner Arbeit beschäftigt sich damit, diesem "Unerhörten" auf den Grund zu gehen.

Die Grundidee zu diesem Stück hab ich erstmals 2001 skizziert und ist sicherlich weiterentwickelbar für die Zukunft. Die genaue Ausformulierung der "WEISSEN FLUCHT" in Basel dagegen ist nur sehr unwahrscheinlich auf andere Gegebenheiten übertragbar.

weitere links unter:

<http://ablinger.mur.at/weisse-flucht.html>